



Zusammenfassung Strategietag Region Süd-West 29. März 2025

Zentrale Ergebnisse

Wir als Region Süd-West wollen für unsere Region

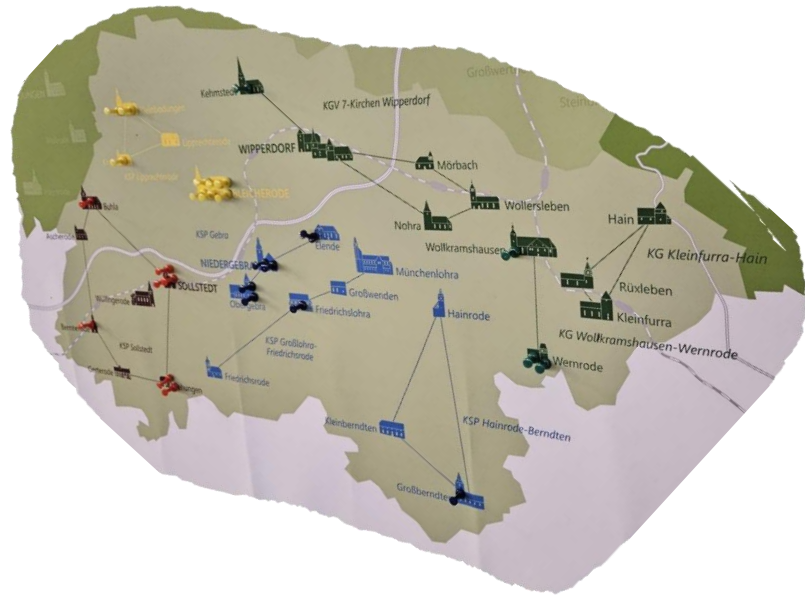
- Erprobungsraum → Rahmenbedingung
- Zentrales Gemeindebüro
- einheitliches / gemeinsames Kirchenblättchen
- Regionalbeirat mit Aufgabenzuweisung als beschlussfähiges Gremium + Sitzungsorganisation
- Aufgabenorientierte regionale Pfarrstellen
- JA erkundet gesamte Region
- Festlegung von verbindl. Verantwortlichen auch für's Ehrenamt
- Identitätsstärkende Bezeichnung Region

Warum es gut ist, uns als Region zu verbinden und zu stärken:

- gemeinsam sind wir stark; Verbindung macht stark
- Stärken + Schwächen ausgleichen (auch: human power)
- voneinander lernen, miteinander lernen
- wir profitieren von unserem gegenseitigen Vertrauen + Augenhöhe
- wir profitieren auch von unserer Unterschiedlichkeit
- Erfahrung kleiner Gemeinden: wir sind anerkannt und erhalten Hilfe von anderen im Verbund
- Zeitpunkt zum Handeln ist jetzt - Fusion KK MTH

Beim **Ankommen** durften die Teilnehmenden eine Pinnnadel setzen, aus welcher Kirchengemeinde sie teilnehmen. Die Karte gibt einen Überblick.

- Aus welchem Pfarrbereich komme ich?
- Wie lange bin ich schon im Ehrenamt in Kirche engagiert? Was hat mich dazu bewogen, damit anzufangen bzw. was hat mich motiviert, dabei zu bleiben?
- In welchem Radius nehme ich an Veranstaltungen in der Region teil?
- Mit wem arbeite ich bzw. wir bereits außerhalb von Kirche zusammen?



Eine Vielzahl der Teilnehmenden nimmt bereits an Veranstaltungen außerhalb der eigenen Kirchengemeinde teil. Eine große Rolle spielen hier konkrete Anlässe wie beispielsweise der Regionalgottesdienst oder persönliche Interessen (z. B. Singen). Deutlich wurde auch, dass ein großer Teil der Anwesenden schon mit Menschen außerhalb von Kirche zusammenarbeitet. Als Partner wurden Kindergarten, Schule, Feuerwehr, Kirmesverein, Karnevalsverein, Agrargenossenschaft, Zupforchester, Bauchtanzgruppe, Burgverein und Verein jüdisches Leben genannt.



Das Projekt-Team stellte aus den Ergebnissen der vergangenen Veranstaltungen vor, welche gemeinsamen **Leuchtpunkte** es in der **Region Süd-West** gibt. Diese wurden von den Teilnehmenden umfangreich ergänzt und mit einem Kerzenglas symbolisiert. Die Lichter blieben stehen, sodass die Teilnehmenden sich über den Tag hinweg erinnern konnten, wie viele gemeinsame Leuchtpunkte es in der Region Süd-West bereits gibt.



Es wurden zahlreiche Leuchtpunkte gefunden, die die Region schon positiv beeinflussen. Dazu zählen verbindende Elemente, aber genauso sich unterscheidende Dinge – beides ist wichtig, um die Region in ihrer Zusammenarbeit weiter zu stärken. Als gemeindebezogene Leuchtpunkte wurden beispielsweise Verbindungen zu Alten- und Demenzheimen oder einzelne Projektinitiativen genannt. Auch diese sind in ihrer Unterschiedlichkeit wertvoll, bilden zusammen eine Vielfalt für die Region und das Miteinander. Es ist wichtig, sie gemeinsam zum Leuchten zu bringen.



Der **Impulsvortrag** des Superintendenten stand unter dem Titel „Nichts bleibt, wie es ist. Was sich ändert und wie sich damit umgehen lässt...“. Er hat die zu erwartenden Entwicklungen in Kirche allgemein aber auch in der Modellregion Süd-West vorgestellt.

Wir werden weniger Mitglieder

- Weniger Finanzen
- Weniger hauptamtliches Personal
- Weniger human power

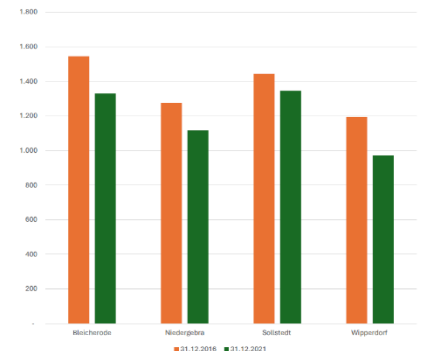
Wir werden immer älter

- Zielgruppen ändern sich
- Bedürfnisse ändern sich
- Aufgaben im Verkündigungsdienst ändern sich

Entwicklung der
Gemeindegliederzahlen
in der Region Süd-West
31.12.2016 – 31.12.2021

Rückgangsquote in % und Jahr
Bleicherode: 2,8
Niedergebra: 2,5
Sollstedt: 1,4
Wipperdorf: 3,7

Region aktuell: 3,25



Kirche ändert sich

- Gewohnte Zeiten stehen in Konkurrenz zu Familienzeiten
- Die Parochialstruktur kommt an ihre Grenzen
- Die Mitgliedschaftsfrage muss neu gedacht werden

Und so sieht es in der Altersverteilung aus:



Im Kirchenkreis Südharz denken wir an mobile und autonome Gemeinden in starken Regionen, bürokratiearm, mit starker Unterstützerstruktur (z.B. regionales Gemeindebüro), die keine Angst (mehr) vor Veränderungen haben.

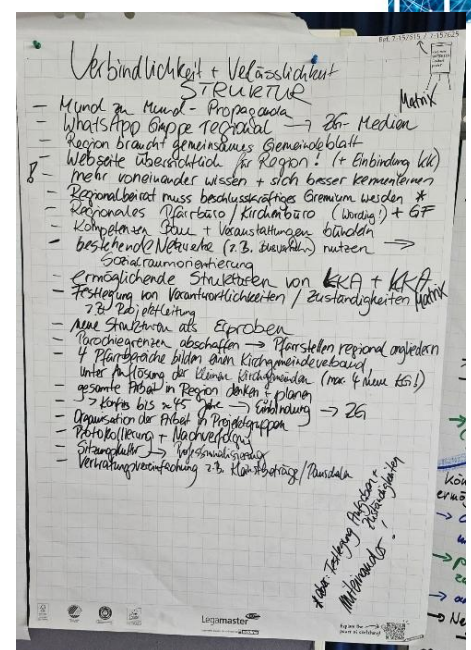
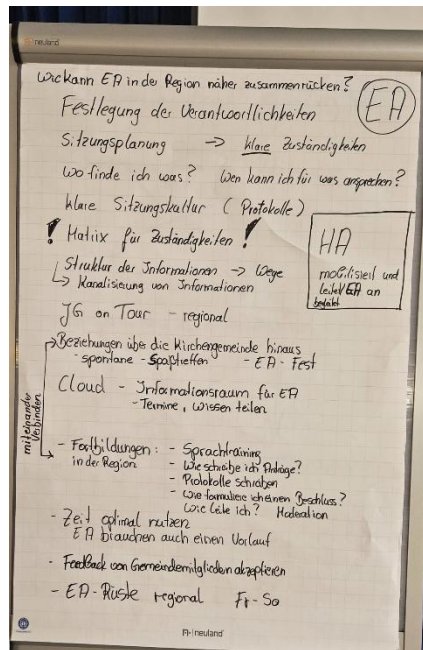
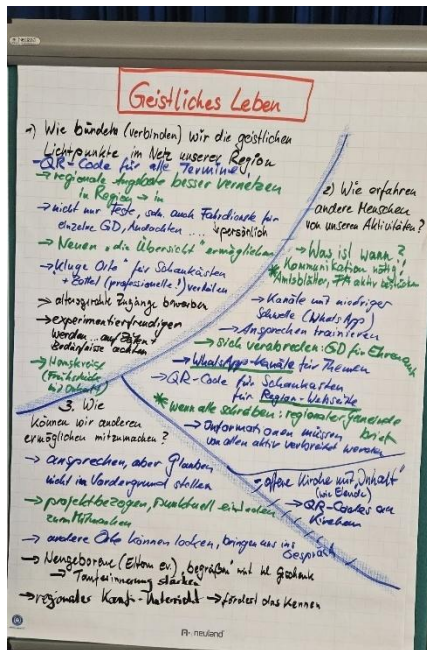
Die vorhandenen Mittel sollten (auch weiterhin) konsolidierend und gezielt eingesetzt. Die Gestaltung von Kirche sollte zukünftig mehr in Form von konkreten Aufgaben und gezielten Projekten umgesetzt werden. Dabei sollte sich auf das miteinander im Team und auf die Gabenvielfalt der Menschen besonnen werden. Auch sollte Kirche sich fragen, für wen sie da sein will, wen sie erreichen will und hierfür mit gezielten Angeboten bei den Menschen sein. Dies könnte auch beinhalten, Zeiten für Familien zu öffnen.

Im Rahmen einer Gruppenarbeit mit drei Kleingruppen haben sich die Teilnehmenden intensiv beschäftigt mit der Fragestellung: Wenn wir uns bewusst sind, was kommt und dass wir uns unterscheiden und verbinden sollten, um ein noch stärkeres Lichternetz zu werden, dann **brauchen wir als Region...** für:

- geistliches Leben
- ehrenamtliches Engagement
- Struktur / Verbindlichkeit

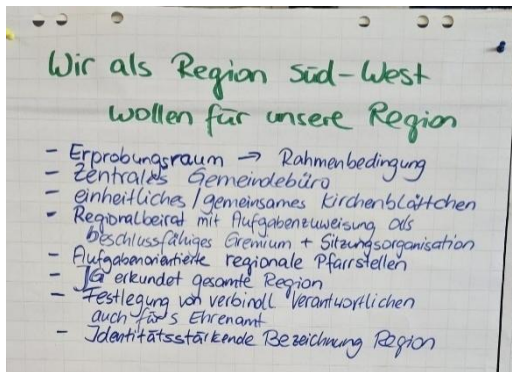


Die Ergebnisse der Gruppen wurden von den Moderatorinnen notiert und im Plenum vorgestellt, damit alle den gleichen Stand bekommen, was zusammengetragen wurde.



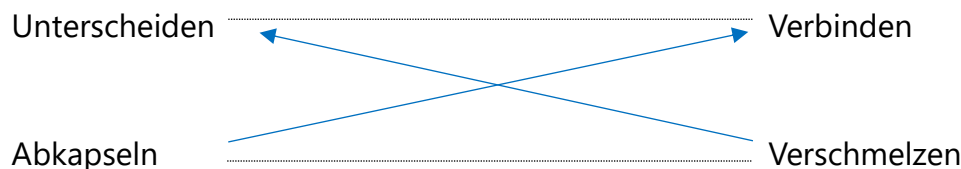
Deutlich wurde, dass die Bereiche an vielen Stellen ineinandergreifen. Die Festlegung von klaren Verantwortlichkeiten und organisatorischen Verbindlichkeiten (z. B. Protokolle, Struktur der Informationsverteilung) wurde benannt, ebenso wie Fortbildungen oder ein wertschätzender Umgang miteinander (z. B. Feedback von Gemeindemitgliedern akzeptieren). Die Etablierung von regional arbeitsfähigen Strukturen (z. B. Regionalbeirat als beschlussfähiges Gremium, Regionales Kirchenbüro, Bündelung von Kompetenzen bei Bau + Veranstaltungsorganisation) – orientiert an Sozialräumen – wurden als Aspekte für die strategische Weiterentwicklung der Region genannt. Die Teilnehmenden sprachen sie dafür aus, vernetzende Veranstaltungen (z. B. Ehrenamtsrüste) zu etablieren, um sich untereinander besser kennenzulernen. Auch die vorhandenen und geplanten Angebote in der Region (noch) besser zu vernetzen und hierfür ggf. Fahrdienste zu organisieren wurde benannt. Der Bereich Kommunikation wurde mehrfach angesprochen, wo seitens der Teilnehmenden eine Vielfalt an Ideen vorhanden ist. Ebenso soll anderen das Mitmachen ermöglicht und Kirche für die Menschen in der Region attraktiv gestaltet werden.

Nach der Mittagspause, in der ein reger Austausch stattfand, haben sich die Teilnehmenden im Plenum verständigt, was sie jetzt verbindlich miteinander verabreden wollen, was sich nachfolgend in den gleichlautenden Beschlussvorlagen für die Gemeindegemeinderäte wiederfinden und dort beschlossen werden soll.



Die Teilnehmenden haben sich einvernehmlich dazu entschieden, für Ihre Region als Modellregion des Projekts Lichternetzwerk den Weg als Erprobungsraum gehen zu wollen. Als einer dieser Bausteine soll ein zentrales Gemeindebüro für die Region entstehen, ebenso wie ein einheitliches/gemeinsames Kirchenblättchen. Pfarrstellen sollen zukünftig aufgabenorientiert und regional angelegt sein. Die Präsenz der Jugendkirche soll in der gesamten Region erfolgen, als „JG erkundet gesamte Region“. Dem derzeitigen Regionalbeirat sollen konkrete Aufgaben zugewiesen werden und er soll zu einem für die Region beschlussfähigen Gremium mit professioneller Sitzungsorganisation entwickelt werden. Verantwortlichkeiten innerhalb der Kirchengemeinden und der Region sollen verbindlich miteinander besprochen und festgelegt werden – für Haupt- und Ehrenamt. Die Region will für sich eine identitätsstärkende Bezeichnung als gemeinsamen Namen finden.

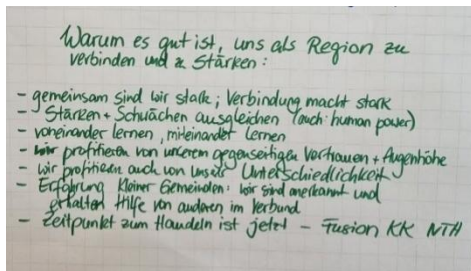
In Veränderungsprozessen kann der Eindruck entstehen, dass es sich hierbei um eine Verschmelzung (z. B. von Kirchengemeinden) handeln könnte. Um dem entgegenzuwirken, wurde den Teilnehmenden das Modell **Unterscheiden und Verbinden** erläutert.



Selbstbestimmte Organisationseinheiten (z. B. Kirchengemeinden) verbinden sich mit anderen Organisationseinheiten, um sich zu erhalten, d. h. um sich weiterhin zu unterscheiden, und nicht, um in dieser Verbindung aufzugehen bzw. zu verschmelzen. Sollte sich eine Kirchengemeinde in ihrer Unterscheidung bedroht sehen, weil sie fürchtet, nicht mehr von einer anderen Kirchengemeinde zu unterscheiden zu sein, wird sie sich vermutlich auf sich selbst zurückziehen bzw. sich abkapseln, um die Unterscheidung zu erhalten. Gleichzeitige Unterscheidung und Verbindung dienen dem Erhalten. Abkapseln und Verschmelzen bedrohen es. Es ist wichtig, dass sich Kirchengemeinden in Kooperationsprozessen sowohl verbinden als auch unterscheiden.



Veränderungsprozesse bringen oft auch Unsicherheit mit sich. Hierdurch können sich Widerständen entwickeln, Um den Willen der Region zu einer engeren Zusammenarbeit zu stärken, wurden im Plenum gemeinsam Aspekte erarbeitet, warum es gut ist, sich als Region zu verbinden und zu stärken. Dies kann als **Argumentationshilfe** dienen.



Die Menschen in der Region haben für sich erkannt, dass eine Verbindung untereinander sie stark macht: Gemeinsam sind wir stark! Die Zusammenarbeit als Region kann dazu beitragen, Stärken und Schwächen auszugleichen (auch human power) und bietet die Chance, voneinander und miteinander zu lernen. Insbesondere kleine Gemeinden teilen die Erfahrung, dass sie sich im Verbund anerkannt fühlen und Hilfe von anderen erhalten. Dabei profitieren alle Beteiligten von ihrem gegenseitigen Vertrauen und ihrer Begegnung auf Augenhöhe. Die Unterschiedlichkeit der Kirchengemeinden wird als positiv wahrgenommen und stellt einen Gewinn dar. Die Region hat für sich entschieden, dass jetzt – nach der beschlossenen Fusion zum Kirchenkreis Nordthüringen – auch der Zeitpunkt ist, als Region enger zusammenzuarbeiten.



Die Schlussrunde bestand darin, dass die Teilnehmenden einen Satz formulierten, was sie sich von dem Strategietag für sich persönlich mitnehmen. Begleitend dazu erhielten sie eine kleine Kerze. Jeder der Teilnehmenden konnte etwas Positives für sich mitnehmen. Manche fühlten sich bestärkt in der Idee der regionalen Zusammenarbeit, andere lobten die positive Stimmung des Miteinanders. Der Strategietag endete mit einem Segen.

Für das Protokoll
Projekt-Team Lichternetzwerk